

Zeuge seiner Auferstehung

7. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B



1. Lesung

Apostelgeschichte 1,15–17.20a.c–26

Judas hat sich in Jerusalem von Jesus abgewandt und ihn übergeben. Damit fehlt er nach Ostern im Zwölferkreis. Nach jüdischem Verständnis müssen es aber zwölf Männer sein, die symbolisch für die Sammlung Israels stehen.

In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder – etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen – und sagte:

Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. Er wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst.

Es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Es ist also nötig, dass einer von den Männern, die mit uns die ganze Zeit zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und in den Himmel aufgenommen wurde – einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. Dann beteten sie: Du, Herr, kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen! Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war. Sie warfen das Los über sie; das Los fiel auf Matthias und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

WORT ZUR 1. LESUNG

Lukas verwendet sowohl im Evangelium als auch in der Apostelgeschichte den Ausdruck Apostel in einem doppelten Sinn. Es sind dies einerseits die Zeugen der Auferstehung Jesu, aber er bezeichnet damit auch jene Gruppe, die Jesus symbolisch für die Erwählung Israels berufen hat – also die Zwölf. Um den Anspruch der Sammlung und der Erneuerung des ganzen Gottesvolkes aufrechtzuerhalten, muss jetzt nachgewählt werden.

Im Kreis der versammelten etwa hundertzwanzig Jüngerinnen und Jünger, die für die Fülle des ganzen Volkes Israel mit seinen zwölf Stämmen stehen (zehn mal zwölf), ergreift Petrus die Initiative. Es ist einer auszuwählen, der von Anfang an bis jetzt dabei war. So einer ist ein Zeuge der Auferstehung, der hinausgesandt werden kann (*apo-stello* bedeutet aussenden, hinausschicken).

Lukas will in der gesamten Apostelgeschichte das Wirken des Auferstandenen in der nachösterlichen Gemeinde aufzeigen. Bis heute ist es Aufgabe der Christinnen und Christen, Zeugnis für ihren Glauben abzulegen – Vorbild dafür ist das Wirken Jesu von Nazaret.

Die eigentliche Wahl des Matthias erfolgt durch das Los. Dieser Wahl geht das gemeinsame Gebet voraus. Das Gebet der Gemeinde ist in der Apostelgeschichte wichtiger Grundvollzug vor allen Entscheidungen bzw. schließt diese ab. Die Gemeinde öffnet sich damit und Gott wird so als der eigentlich Handelnde ausgewiesen: Der Verlauf der Ereignisse wird damit als von Gott gewollt und geplant verkündet.

ZUM WEITERDENKEN

Zeuge seiner Auferstehung sein. Im Alltag wohl alles andere als ein leichtes Unterfangen. Vielleicht weist Lukas deshalb in diesem Zusammenhang so ausdrücklich auf das Gebet hin, damit die richtige Entscheidung getroffen wird.

Beten heißt: Sich öffnen für Gott.

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen.